

Kreise noch eine zweite kleinere Schrift entweder altdeutsch, oder lateinisch, eben so oft wiederholt, herum, deren Erklärung aber minder schwierig ist.

Die Schriftzüge des innern Kreises sind in der diesem Jahrsberichte beigefügten Tafel unter B. 1. gezeichnet. — Von diesen neun Schriftzügen fehlen aber die letzten zwei bei den meisten Taufbecken, finden sich jedoch bei jenen von Nattle in Island, und bei jenen von Lautendorf im Landgerichte Cadolzburg.

Auf den Taufbecken von Gollachostheim und einer Kirche im Meiningischen besteht die äußere kleinere Schrift aus den nämlichen, jedoch verkleinerten Schriftzügen. — Die größere wie die kleinere Schrift haben nur die ersten sieben Schriftzeichen, aber in der kleineren Schrift ist das dritte kein deutliches V, sondern gleich mehr einem B und das siebente ist ein deutliches S.

Über das Alter dieser Taufbecken sind die Gelehrten ganz uneinig; indess die Einen sie auf ein sehr frühes Zeitalter der christlichen Kirche zurückleiten, weisen Andere ihnen das 14te und 15te Jahrhundert an. — Auf einem der nürnbergers Taufbecken ist über dem Haupte des Adam deutlich die Jahrzahl 1487 zu erkennen.

Auffallend ist es, daß diese Taufbecken so ungemein verbreitet sind. Man findet sie in Süd- und Norddeutschland, in Frankreich, Italien, Holland, Irland, in Dänemark, Schweden, Norwegen und selbst auf der Insel Island.

Die bekanntesten in Deutschland sind jene zu Halle, — Glaucha, — Lobenstein, — Wien, — einer Kirche in Schlesien, — zu Schlettau, — Lieskau, — Steter-